

Studienreise ungarndeutscher Lehrer  
in Kronstadt

## „Lassen wir uns vom Erbe unserer Ahnen inspirieren!“

**In Organisation des Ungarndeutschen Pädagogischen und Methodischen Zentrums nahmen vom 28. September – 1. Oktober 2023 18 Lehrerinnen und Erzieherinnen aus der Umgebung von Budapest und Fünfkirchen an der Studienreise in Kronstadt (Braşov, Rumänien) teil. Im Gastgeberland kümmerten sich Geschäftsführer Benjamin Józsa und Kulturreferentin Doris Köber seitens des Demokratischen Forums der Deutschen in Rumänien (DFDR) um unseren Aufenthalt und die ausgezeichnete Verpflegung.**

Die stellvertretenden Schulleiterinnen Enikő Józsa und Anina Micleru-Soana führten uns in das Leben des Honterus-Kollegs Kronstadt ein, wir erhielten einen Einblick in



das deutschsprachige Schulwesen in Rumänien vom Kindergarten bis zur Matura. Schulleiter Radu Chivărean stellte uns die Schule vor. An den Hospitationen konnte man in der Praxis die deutschsprachige Erziehung und den Unterricht erleben. Es waren leider nur zwei Stunden, die wir in verschiedenen Bildungsinstitutionen unter den Kindern verbringen konnten, trotzdem konnte man viele Erfahrungen sammeln wie einige Meinungen der mitgereisten Kolleginnen bezeugen:

Die Kindergärtnerin sprach hauptsächlich deutsch mit den Kindern, nur in einigen Fällen übersetzte sie. Man konnte sehen, dass Sprachvermittlung und Sprachgebrauch eine wichtige Rolle im Kindergarten spielen.

Ich habe an einer Geschichtsstunde in der 8. Klasse teilgenommen. Das Thema war unsere Heimat, Siebenbürgen. Die Stunde war einsprachig Deutsch. Durch das Kartenspiel konnte ich die Geschichte von Siebenbürgen kennenlernen. Die Lernspiele sind für mich nicht völlig neu, aber das war für mich eine gute Inspiration.

Ich war in einer Mathestunde. Die Schüler schrieben alles ins Heft, was ihnen ganz selbstverständlich war. Die Heftführung war besonders schön. Die Kinder sprechen sehr gut

*(Fortsetzung auf Seite 4)*

## Studienreise ungarndeutscher Lehrer in Kronstadt

## „Lassen wir uns vom Erbe unserer Ahnen inspirieren!“

*(Fortsetzung von Seite 3)*

Deutsch. Ich differenziere hier in Ungarn immer in meiner Klasse, ich mache mit ihnen Partnerarbeit, Gruppenarbeit, benutze Karten und Spiele usw. Jetzt stelle ich mir die Frage: Ist weniger manchmal mehr?

Diese Musikstunde machte mir Spaß, weil es sehr vielfältig und lustig war. Mir hat gefallen, dass die Lehrerin sehr jung und fröhlich war und Gitarre spielte. Durch die Hospitation lernte ich neue Methoden der Lehrerin kennen. Durch die Musik kann man also sehr erfolgreich unterrichten. Das muss ich auch üben.

Im Mathematikunterricht arbeiteten die Kinder überwiegend selbstständig, bzw. an der Tafel, sie lösten schriftliche Aufgaben. In der Zwischenzeit zeigte uns die Lehrerin die Lehrbücher, mit denen sie arbeitet.

In der Pause zwischen den beiden Unterrichtsstunden gelang es uns, im Lehrerzimmer mit mehreren Kolleginnen zu sprechen. Sie empfingen uns sehr freundlich und beantworteten bereitwillig unsere Fragen.

Wir entdeckten, dass es zwischen den Zielen der dortigen und unserer Institution viele Ähnlichkeiten gibt, aber auch die Probleme, die wir haben, ähnlich sind.

Der Unterricht im Lyzeum verlief sehr ruhig und stressfrei, mit zwei sehr guten Lehrerinnen, die beide über 70 waren,

und sie benutzten beide IKT-Tools. Die Stunden waren sehr intensiv, sie haben mir sehr gut gefallen.

Am Nachmittag besuchten wir die ungarische Schule und die örtlichen Kollegen machten mit uns einen großen Stadtrundgang. Am Abend bildete sich ein spontaner Rundtisch, an dem wir uns über die fachlichen Erfahrungen austauschten. Am Samstagvormittag organisierte das DFDR einen ausgezeichneten Ausflug. Wir waren mit einem Sonderbus am großen Sachsentreffen mit mehreren Hunderten Teilnehmerinnen und Teilnehmern in Tracht in Keisd. Ein Höhepunkt des Festes war der Gottesdienst, an dem der Bischof auf die Werte der Traditionen hinwies und sagte, lassen wir uns vom Erbe unserer Ahnen inspirieren. Es gab Kindergruppen, Blasmusik, Aufmarsch der Trachtengruppen und Möglichkeiten zum Gespräch. Unsere Studienreise beendeten wir in der Perlenstadt der Sachsen, in Schäßburg. Am Sonntag ging es dann nach Hause, die lange Fahrt verbrachten wir mit gemeinsamem Singen und lustigen Spielen.

Die Reise war ein tolles Erlebnis, vielen Dank für die Gastfreundschaft und für die Organisation!

Das Programm wurde vom Bundesministerium des Innern und für Heimat freundlicherweise unterstützt.

**Maria Miskovics**  
Gruppenleiterin